

Branche im Blickpunkt: Das Textil- und Bekleidungs- gewerbe in Europa und Deutschland – Totgesagte leben länger

35

Michael Ebnet

Das Bekleidungs-gewerbe in Europa hat weite Teile seiner industriellen Basis verloren. In deutlich eingeschränkterem Maße trifft dies mittlerweile auch für das Textilgewerbe zu. Dennoch können sich die Textil- und Bekleidungsunternehmen einiger weniger europäischer Länder vergleichsweise gut in dem wie kaum ein anderer Industriesektor von der internationalen Arbeitsteilung geprägten Gewerbe behaupten. Hierzu zählen insbesondere Vertreter der deutschen Textil- und Bekleidungsbranche, die sich seit der Wirtschaftskrise 2008/09 nicht nur besser als der EU-Durchschnitt, sondern auch als fast alle ihre westeuropäischen Kontrahenten entwickelt haben. Wachstumsraten wie im Fall der Türkei, die sich noch auf einem deutlich steileren wirtschaftlichen Entwicklungspfad befindet, sind freilich nicht mehr erreichbar. Im Textilgewerbe ist der Erfolg deutscher Firmen ihrer Fokussierung auf die (hoch-)technischen Textilsegmente zu verdanken. Doch auch hier machen inzwischen Textilunternehmen aus China der deutschen Branche ihre führende Stellung streitig. Nichtsdestotrotz werden auch künftig deutsche Firmen im Geschäft mit Textilien und Mode erfolgreich national und international mitmischen.

Das Textilgewerbe in der Europäischen Union (EU 28¹) zählte im Jahr 2011 (aktuellere Strukturdaten sind derzeit noch nicht verfügbar) rund 60 800 Unternehmen. Damit waren in diesem Industriezweig schwerpunktmäßig nur in etwa halb so viele Firmen tätig wie im Bekleidungs-gewerbe (rund 130 000 Unternehmen).² Gleichwohl wiesen beide Branchen ein ähnlich hohes Umsatzvolumen von in etwa 80 bzw. 77 Mrd. Euro auf (vgl. Tab. 1). Gemessen am Umsatz sind demnach in der Bekleidungsherstellung im Durchschnitt erheblich kleinere Unternehmens-einheiten vorzufinden als in der Textilproduktion. Bedeutendstes Land ist in beiden Branchen mit Abstand Italien. Allein 44% der EU-weiten Umsätze im Bekleidungs-gewerbe wurden 2011 von dort ansässigen Unternehmen erzielt. Im Textilgewerbe lag der Anteil zwar niedriger, fiel mit 31% aber immer noch stattlich aus.

Vor allem für das Bekleidungs-gewerbe in den meisten westeuropäischen Industrienationen beschreibt der Terminus »Herstellung von Bekleidung« die Branche jedoch nur mehr unzureichend. In der Regel haben die Unternehmen arbeitsintensive

Konfektionsschritte, wie das Nähen oder Schneiden, in Länder mit deutlich niedrigeren Produktionskosten ausgelagert – in erster Linie nach Asien, Osteuropa oder Nordafrika – und fokussieren sich in ihren hiesigen Zentralen auf den Kollektionsentwurf, die Organisation der Beschaffungskette sowie Qualitätskontrolle, Verwaltung und Vertrieb. Industrielle Fertigungskapazitäten werden meist nur noch für die Muster- oder Kleinserienproduktion vorgehalten. Im Extremfall agieren die Bekleidungs-firmen als Handelsunternehmen, die das komplette Bekleidungsstück im eigenen Auftrag im Ausland fertigen lassen und sich lediglich auf die Distribution der dann als Vollimport eingeführten Ware beschränken. So überrascht es nicht, dass das Verhältnis aus Produktionswert und Umsatz³ in den Bekleidungs-sektoren der fünf großen westeuropäischen Industrienationen systematisch niedriger liegt, als dies jeweils im Textilgewerbe der Fall ist (vgl. Tab. 1), wo noch in höherem Maße im Inland gefertigt wird.⁴

¹ Alle verwendeten Daten beziehen sich – mit Ausnahme zweier Werte in Tabelle 1 – auf die Europäische Union nach heutiger Abgrenzung (EU 28). Eurostat stellt hierfür rückwirkend entsprechende Aggregate zur Verfügung.

² Die hier verwendeten Branchenabgrenzungen folgen der aktuellen Fassung der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 2): Herstellung von Textilien (NACE-Code 13), Herstellung von Bekleidung (NACE-Code 14).

³ Für eine detaillierte Darstellung der Korrelation von Produktion und Umsatz am Beispiel des deutschen Textil- und Bekleidungs-gewerbes siehe Kasten.

⁴ In Wirklichkeit ist gerade im Bekleidungs-gewerbe der Anteil des inländischen Produktionswertes am Branchenumsatz noch weitaus geringer, denn die europäische Statistik dürfte zahlreiche nur teilweise oder im letzten Fertigungsschritt im Inland hergestellte Erzeugnisse mit vollem Produktionswert der Inlandsproduktion des jeweiligen Landes zurechnen. Verwendet man dagegen bei der Berechnung Daten des Statistischen Bundesamtes, ergibt sich ein Anteilswert von 86% für das deutsche Textilgewerbe und von lediglich 22% für das deutsche Bekleidungs-gewerbe in 2011.

Tab. 1
Das Textil- und Bekleidungsgerber in der EU und ihre wichtigsten Vertreterländer^{a)} 2011

Land	Unternehmen		Produktionswert (nom.)		Umsatz ^{b)} (nom.)		Verhältnis Produktionswert/Umsatz in %
	Anzahl	Anteil an gesamt in %	in Mrd. €	Anteil an gesamt in %	in Mrd. €	Anteil an gesamt in %	
Textilgerber							
Italien	15 799	26	24,8	33	24,4	31	102
(Türkei) ^{c,d)}	(18 147)	(–)	(14,9)	(–)	(15,9)	(–)	94
Deutschland	4 008	7	12,7	17	13,3	17	95
Frankreich	4 612	8	7,2	9	7,9	10	91
Vereinigtes Königreich	3 872	6	5,9	8	6,3	8	93
Spanien	6 138	10	5,0	7	5,1	6	98
Belgien	1 218	2	4,4	6	4,6	6	96
Portugal	3 429	6	2,9	4	3,0	4	97
Niederlande	1 693	3	2,6	3	2,8	3	93
Polen	4 609	8	2,2	3	2,3	3	94
Tschechien	2 822	5	1,8	2	1,9	2	95
⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮
EU 28^{e)}	60 800	100	76^{f)}	100	80	100	95^{f)}
Bekleidungsgerber							
Italien	32 972	25	33,8	47	34,0	44	99
(Türkei) ^{c,d)}	(51 158)	(–)	(13,2)	(–)	(13,8)	(–)	95
Deutschland	2 943	2	8,4	12	9,3	12	90
Frankreich	8 256	6	6,3	9	8,1	11	78
Spanien	9 420	7	5,8	8	6,0	8	96
Vereinigtes Königreich	3 381	3	3,0	4	3,5	5	86
Portugal	9 388	7	3,0	4	3,1	4	96
Rumänien	4 111	3	2,1	3	2,1	3	98
Polen	13 652	11	1,8	3	1,9	3	93
Bulgarien	4 379	3	1,1	2	1,1	1	97
(Schweiz) ^{e)}	(262)	(–)	(1,0)	(–)	(1,0)	(–)	101
⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮
EU 28^{e)}	130 000	100	71	100	77	100	93

^{a)} Geordnet nach Umsatz. – ^{b)} Ohne Umsatzsteuer – ^{c)} Kein EU-Mitglied. – ^{d)} Werte beziehen sich auf das Jahr 2009. – ^{e)} Werte für EU 28 teilweise geschätzt und von eingeschränkter Zuverlässigkeit. – ^{f)} EU 27. – Branchenabgrenzung: NACE-Code 13 (Herstellung von Textilien) und 14 (Herstellung von Bekleidung).

Quelle: Eurostat; Berechnungen des ifo Instituts.

Die türkische Textil- und Bekleidungsindustrie als Gewinner des Strukturwandels in der Branche, ...

Ergänzt man die Liste der wichtigsten EU-28-Vertreterländer beider Branchen um die Türkei, rangiert das Land – gemessen am Umsatzvolumen seiner Textil- und Bekleidungsindustrie im Jahr 2009 (neuere Werte sind nicht verfügbar) – in beiden Fällen noch vor Deutschland auf Platz 2 in Europa. Dabei wurden im türkischen Textil- und Bekleidungsgerber jeweils bereits mehr Umsätze generiert als in den entsprechenden Wirtschaftszweigen des Vereinigten Königreichs und Spaniens zusammen. Zurückzuführen ist das hohe Umsatzniveau in der Türkei auf die vielen dort ansässigen Lohnfertiger mit ihren vertikal integrierten Produktionsstandorten, wie es sie sonst nur in China gibt. Das Land profitiert von der geographischen Nähe zu seinen westeuropäischen Abnehmern und kann in Zeiten immer kürzerer Kollektionsentwicklungszyklen mit kurzen Belieferungszeiten punkten.

Besonders beeindruckend ist die Entwicklung der türkischen Textil- und Bekleidungsindustrie nach der Wirtschaftskrise 2008/09. Während beide Gerber im Durchschnitt der EU 28 nach einer Phase moderater Erholung wieder auf ihren ursprünglichen Schrumpfkurs zurückkehrten, expandierten die realen Branchenumsätze⁵ in der Türkei seither beträchtlich (vgl. Abb. 1). Ein Verlauf, der nicht zuletzt aber auch vor dem Hintergrund betrachtet werden muss, dass sich das Land nach wie vor in einem wirtschaftlichen Aufholprozess gegenüber den entwickelten westeuropäischen Volkswirtschaften befindet, und der durch die im Zuge des Strukturwandels in der Textil- und Bekleidungsbranche ausgelösten Verlagerungen von Produktionskapazitäten – u.a. eben in die Türkei – zusätzlich befeuert wurde.

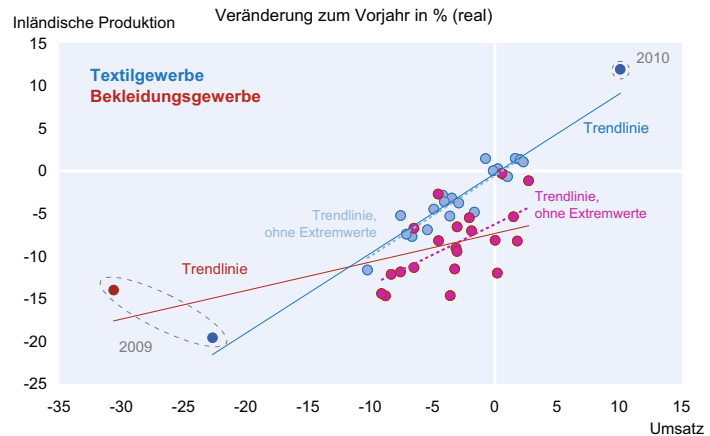
⁵ Die Darstellung der Umsatzentwicklung basiert auf dem Volumenindex (2010 = 100) der Eurostat-Konjunkturstatistik. Für die hier verwendeten Zwecke erfolgte eine Umrechnung auf das Basisjahr 2009.

Kasten 1**Korrelation von Produktion und Umsatz im deutschen Textil- und Bekleidungsgerbe**

Inländische Produktion und Branchenumsatz korrelieren im Textilgewerbe eng miteinander. Stellt man die Jahresveränderungsraten beider Größen (zugrunde gelegt werden hier die amtliche Produktions- und Umsatzvolumenindizes für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) gegenüber, so zeigt sich, dass sich preisbereinigte Produktion und reale Umsätze über den kompletten verfügbaren Betrachtungszeitraum 1992 bis 2013 hinweg nicht nur weitestgehend in dieselbe Richtung bewegen, sondern im Durchschnitt zugleich im nahezu identischen Umfang fallen oder steigen. Im Bekleidungsgerbe ist die Korrelation zwischen inländischer Produktion und Umsatz deutlich schwächer. Dies hängt in erster Linie damit zusammen, dass in der Branche bereits weitestgehend in ausländischen Fertigungsstätten produziert wird und das inländische Herstellungsvolumen nur noch einen Teil des gesamten Absatzes ausmacht, wohingegen der Branchenumsatz auch Re-Exporte von Vollimporten oder die Erlöse direkt im Ausland abgesetzter Produkte mit einschließt. Schwankungen der Produktion im Inland erlauben also nur noch bedingt Rückschlüsse auf das konjunkturelle Befinden bzw. sinkende oder wachsende Umsätze des deutschen Bekleidungsgerbes.

Lässt man Extremwerte (neben dem Krisenjahr 2009 mit erheblichen Produktions- und Umsatzeinbußen zählt hierzu für das Textilgewerbe zusätzlich das Jahr 2010, das von einer konjunkturellen Gegenbewegung geprägt war) in der Betrachtung außen vor, hat dies im Textilgewerbe auf das Ergebnis so gut wie keinen Effekt (gestrichelte blaue Trendlinie). Anders im Bekleidungsgerbe: Hier weisen inländische Produktion und Umsatz nun eine höhere Korrelation auf (gestrichelte rote Trendlinie), wenngleich diese weiterhin sichtlich schwächer ausfällt als im Textilgewerbe.

Mit Berücksichtigung des Krisenjahres 2009 wird demnach das (rein statistische) Zusammenspiel beider Größen für das Bekleidungsgerbe verglichen zu »Normaljahren« unter- bzw. die Entkopplung beider Parameter überzeichnet.

Korrelation von Produktion und Umsatz im deutschen Textil- und Bekleidungsgerbe, 1992–2013 (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten)

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

... doch auch innerhalb der EU gibt es Lichtblicke

Innerhalb der EU 28 verlief die Entwicklung jedoch keineswegs einheitlich. Insbesondere das deutsche Textil- und Bekleidungsgerbe konnte sich nicht nur positiv vom Durchschnitt in der Europäischen Gemeinschaft absetzen, sondern beide Branchen steigerten jeweils ihre preisbereinigten Umsätze seit dem Krisenjahr 2009 dabei auch stärker als fast alle ihrer wichtigsten westeuropäischen Gegenspieler, wie Italien, Frankreich (nur im Textilgewerbe), das Vereinigte Königreich und Spanien, die teilweise sogar weitere Erlösrückgänge zu verzeichnen hatten (vgl. Abb. 1).⁶

Technische Textilien als Wegbereiter für eine Erholung des Textilgewerbes in Deutschland ...

Das relativ gute Abschneiden des deutschen Textilgewerbes, das seine realen Umsätze – im Vergleich zum deutschen Bekleidungsgerbe – seit dem 2009 erreichten Tiefpunkt wieder erkennbar erhöhen konnte, hängt eng mit der Fokussierung deutscher Textilfirmen auf das Gebiet der techni-

schen Textilien⁷ und seiner dort zum Tragen kommenden hohen Innovationskraft zusammen. Schwerpunktmäßig in diesem Segment – zu dem im weiteren Sinne auch Vliesstoff und Erzeugnisse daraus gezählt werden – tätige Unternehmen konnten sich nämlich deutlich von der wirtschaftlichen Entwicklung in den übrigen Textilsparten abkoppeln (vgl. Abb. 2). Insbesondere nach 2009 waren die technischen Segmente die treibende Kraft für eine Umsatzerholung im Textilgewerbe und wirkten, mit Ausnahme des Jahres 2012, dem Bedeutungsverlust traditioneller Textilsparten entgegen.

Eine entscheidende Rolle beim Erfolg technischer Textilien deutschen Ursprungs spielt die Forschungslandschaft hierzulande mit ihren 16 Textilforschungsinstituten. Sie bietet ein Umfeld, in dem Textilunternehmen bereits beim Entwicklungsprozess neuartiger Textilien mit Zuliefer- und (immer häufiger industriellen) Abnehmerbereichen kooperieren und so gemeinsam Funktionalität und Einsatzmöglichkeiten textiler Stoffe und Fasern bedarfsgenau vorantreiben. Damit schafft es die deutsche Textilindustrie, ihre zunehmend technischen Produkte auch international erfolgreich zu vermark-

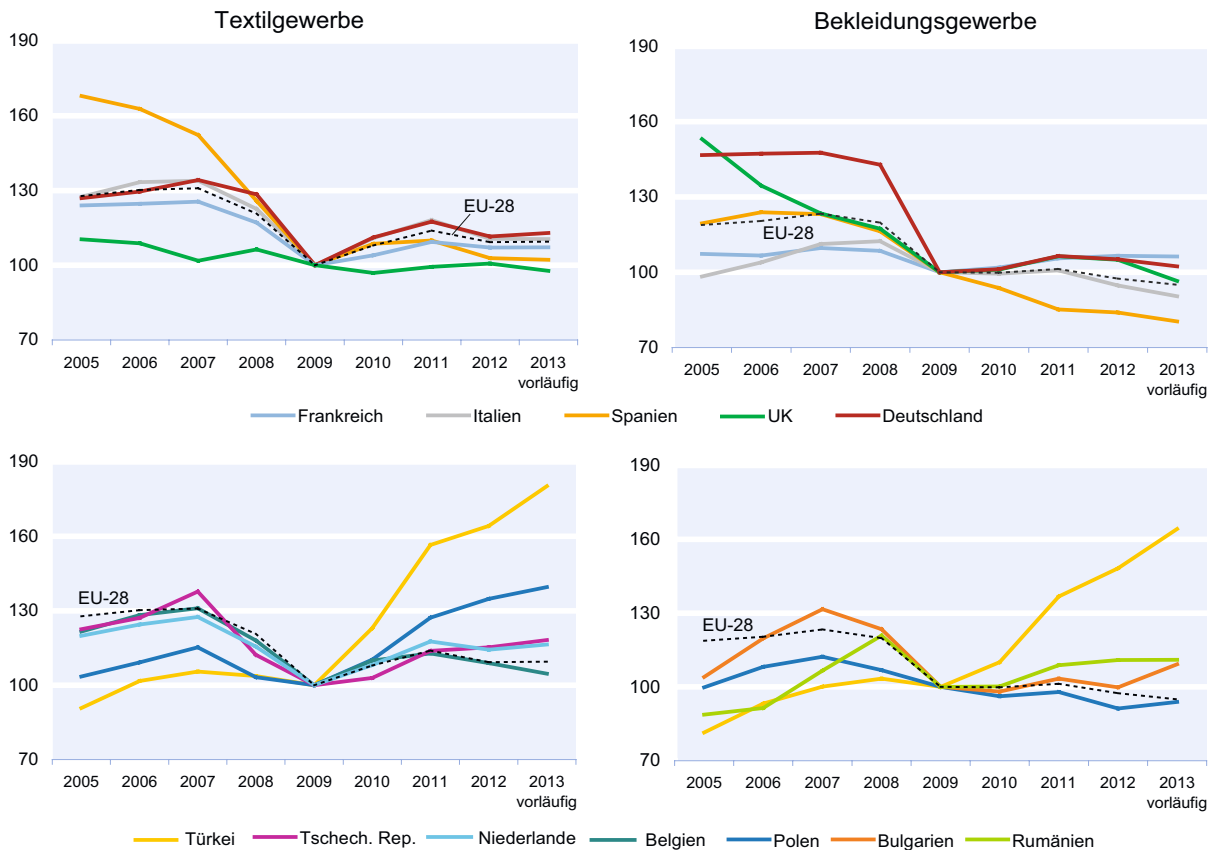
⁶ Zwar wurde gerade das deutsche Bekleidungsgerbe von dem Umsatzeinbruch 2009 überdurchschnittlich stark getroffen, seitdem scheint sich der Wirtschaftszweig in Deutschland jedoch deutlich stabiler zu entwickeln als beispielsweise in Spanien oder Italien.

⁷ Technische Textilien sind textile Vorprodukte, Erzeugnisse und Stoffe mit besonderen physikalischen, chemischen oder funktionalen Charakteristika und hohem Innovationsgehalt. Sie kommen vor allem in der Automobil-, Bau-, Luft- und Raumfahrt- oder Verpackungsindustrie sowie in der Umwelt-, Hygiene- und Medizintechnik zum Einsatz, finden aber beispielsweise als Schutz- und Funktionskleidung oder feuerfeste Gardinen auch im Bekleidungs- sowie Heim- und Haustextilbereich Verwendung.

Abb. 1

Umsatzentwicklung im europäischen Vergleich

Volumenindex 2009 = 100, arbeitstäglich bereinigt



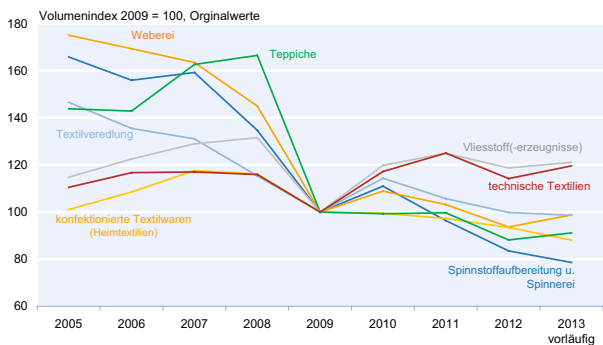
Textilgewerbe ohne Portugal, Bekleidungsgewerbe ohne Portugal und Schweiz, da keine entsprechenden Daten verfügbar.
Quelle: Eurostat; Berechnungen des ifo Instituts.

ten – und das trotz des auch bei technischen Textilien mittlerweile sehr hohen Wettbewerbsdrucks. Denn neben einem der Hauptwettbewerber, den USA, versucht auf diesem Sektor inzwischen auch China den deutschen Herstellern Marktanteile streitig zu machen. Die dortige Textilindustrie wendet sich zunehmend vom unteren Preissegment ab und betätigt sich verstärkt in der eigenständigen Entwicklung

technologischer Spitzenprodukte.⁸ Ohnehin werden inzwischen auch technische Textilien, sofern es sich um bereits standardisierte und ausgereifte Produkte handelt, in vielen Fällen nicht mehr in Deutschland, sondern als Massenware im (u.a. asiatischen) Ausland gefertigt.

Abb. 2

Umsatzentwicklung der wichtigsten deutschen Textilsparten
(Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten)



Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

... und Katalysator für die dynamische Entwicklung des polnischen Textilgewerbes

Zu erwähnen ist im Zusammenhang mit technischen Textilien auch das polnische Textilgewerbe. Es ist der einzige (dem Umsatzvolumen nach relevante) Vertreter dieses Industriezweigs innerhalb der Europäischen Union, der einen klaren wirtschaftlichen Aufwärtstrend vorweisen und zumindest ansatzweise mit der Wachstumsdynamik der Türkei Schritt hal-

⁸ Gemäß Chinas 12. Fünfjahresplan (2011–2015) unterstützt die Volksrepublik die Entwicklung des Textilssektors, der dort immer noch zu den wichtigsten Industriebereichen des Landes zählt, in vier Kernbereichen (Neue textile Fasern, Hightech-Produktionsausrüstung, High-Performance-Textilien und Klassische Textilien) intensiv. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Forschung im eigenen Land, Qualitätsmanagement, Ausbildung von Fachkräften und Energieeinsparung.

ten kann (vgl. Abb. 1). Ausschlaggebend hierfür ist u.a. die in Polen stark vertretende Automobilzulieferindustrie. In ihrer Umgebung dürften sich zahlreiche Textilfirmen angesiedelt haben, die wichtige technische Vorprodukte und Ausstattungselemente auf textiler Basis liefern und ihrerseits wiederum vom weiteren Ausbau der Produktionskapazitäten der Automobilindustrie in dem osteuropäischen EU-Mitgliedstaat profitieren.

Geschäft mit Textilien und Mode in Deutschland im Branchendurchschnitt bis zuletzt ertragreich – auch künftig wird es profitable deutsche Textil- und Bekleidungsunternehmen geben

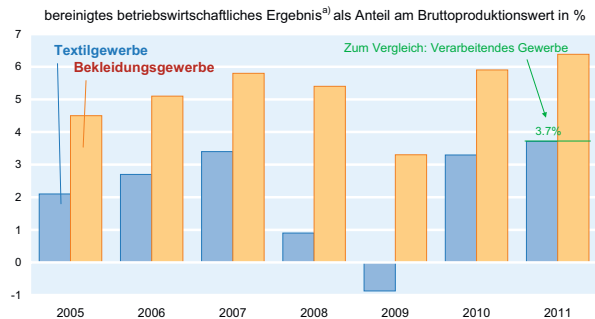
Deutschland beheimatet Textil- und Bekleidungsunternehmen, die in einem durch vornehmlich asiatische Billigkonkurrenz äußerst kompetitiven Marktumfeld erfolgreich wirtschaften können. Das zeigen Auswertungen der amtlichen Kostenstrukturstatistik bis zum Jahr 2011 (aktuellere Zahlen sind derzeit noch nicht verfügbar). So wurde trotz zwischenzeitlich starker Umsatzeinbußen in beiden Wirtschaftszweigen seit 2005 im Branchendurchschnitt ein nahezu durchweg positives betriebswirtschaftliches Ergebnis erzielt (vgl. Abb. 3). Einzige Ausnahme bildet das Krisenjahr 2009, in dem das Textilgewerbe im Durchschnitt leichte Verluste hinnehmen musste. Während das Textilgewerbe in den übrigen Jahren – mit einer bereinigten Umsatzrendite zwischen 0,9 und 3,7% – ausreichende bis zufriedenstellende Gewinne verbuchte, wurde im Bekleidungs-gewerbe – mit Ergebniswerten von 3,3 bis 6,4% – nicht selten sogar ein gutes durchschnittliches Ertragsniveau erreicht. Auch der Vergleich mit dem Verarbeitenden Gewerbe für das Jahr 2011 zeigt: Die Erträge lagen »zuletzt« im Textilgewerbe exakt im Industrieschnitt, im Bekleidungs-gewerbe sogar weit darüber. Besonders ertragsstark zeigten sich die Hersteller von technischen Textilien (7,9%) sowie die Produzenten von Arbeits- und Berufsbekleidung (7,6%). Von einem manchmal beschworen, nicht mehr Gewinn bringenden Geschäft mit Textilien und Bekleidung in Deutschland kann demnach bisher keine Rede sein.

Den ein oder anderen aktuellen Meldungen aus der Bekleidungsbranche⁹ und den bereits seit August 2012 laufenden Klagen einiger Textilunternehmen gegen die EEG-Umlage¹⁰ zum Trotz, dürfte sich auch 2012 und 2013 nichts Wesentliches an dieser Situation geändert haben. Nach wie vor gibt

⁹ Nach Meldungen kann das mittelständische Modeunternehmen Strenesse seine im März 2013 ausgegebene und mit 9% verzinste Anleihe im Umfang von 12 Mill. Euro, die im März 2014 fällig wird, nicht wie geplant zurückzahlen. Auch die Mittelständler Seidensticker und Eterna, beide Fabrikanten von Hemden, haben mit Schwierigkeiten zu kämpfen und schrieben im ersten Halbjahr 2013 Verluste.

¹⁰ Die Zahlungslast durch die EEG-Umlage bewog im August 2012 drei Textilunternehmen, die Versorger auf Rückzahlung des Strompreisaufschlags zu verklagen, mit dem Ziel die Verfassungsmäßigkeit der Abgabe in Frage zu stellen. Zwar wurden die Klagen in den ersten Instanzen von den Gerichten abgewiesen, die Textilveredlung Drechsler GmbH hat den Fall allerdings mittlerweile bis vor den Bundesgerichtshof gebracht, dessen Urteil noch aussteht. Letztendlich wird eine Entscheidung durch das Bundesverfassungsgericht angestrebt.

Abb. 3
Ertragsentwicklung im deutschen Textil- und Bekleidungs-gewerbe (Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)



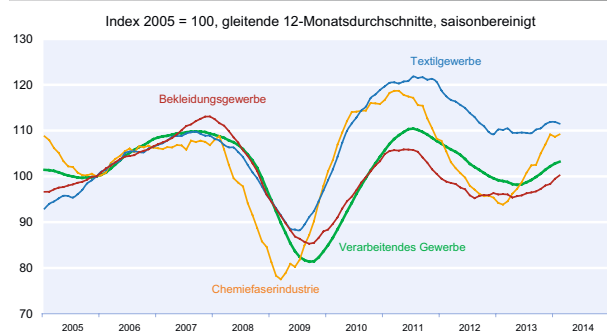
⁹⁾ Ergebnis vor Steuern, verringert um einen fiktiven Unternehmerlohn.
Quelle: Statistisches Bundesamt, Kostenstrukturstatistik; Berechnungen des ifo Instituts.

es in Deutschland in beiden Branchen einen – wenn auch stark geschrumpften – Sockel an Unternehmen, die auch künftig mindestens auskömmliche Erträge generieren dürften. Doch selbst wenn Textil- und Bekleidungsunternehmen in Deutschland ertragreich wirtschaften können, heißt das nicht automatisch, dass der Bestand an Unternehmen nicht weiter sinken wird. Durch einen Selektionseffekt bleiben gerade diejenigen Firmen erhalten, die die internationale Arbeitsteilung am besten für sich nutzen und ihr Geschäftsmodell an Veränderungen anpassen können – wodurch die Erträge im Branchendurchschnitt wieder steigen. Textilien und Mode bleiben auch weiterhin ein Wirtschaftsfaktor in Deutschland.

Konjunkturelle Perspektiven für beide Branchen ordentlich, ...

Unabhängig von diesen strukturellen Prozessen wird das konjunkturelle Umfeld gegenwärtig von den deutschen Textil- und Bekleidungsfirmen außerdem wieder günstiger eingeschätzt. Analog zum Verarbeitenden Gewerbe insgesamt tendiert das ifo Geschäftsklima vor allem im Bekleidungs-gewerbe seit einigen Monaten aufwärts (vgl. Abb. 4). Optimistisch für das Textilgewerbe stimmen speziell die Meldungen aus der vorgelagerten Chemiefaserindustrie. Neben dem Textilmaschinenbau und den Lieferanten pflanzlicher und tierischer Fasern zählt sie mittlerweile zu den wichtigsten Zulieferern, gerade

Abb. 4
Geschäftsklima⁹⁾ im deutschen Textil- und Bekleidungs-gewerbe



⁹⁾ Durchschnittswert aus den Einschätzungen zur Geschäftslage und den Geschäftserwartungen.
Quelle: ifo Institut, Konjunkturtest Deutschland.

was die Herstellung technischer Textilien betrifft. Schon nahezu das komplette Jahr 2013 hindurch hellte sich das Geschäftsklima in der deutschen Chemiefaserindustrie auf, was sich zeitversetzt auch in der Textilindustrie bemerkbar machen dürfte.

Die Aussichten für das Jahr 2014 sind demnach ordentlich. Sowohl für das deutsche Textil- als auch das deutsche Bekleidungs-gewerbe werden leichte nominale Umsatzsteigerungen sowie eine im Branchenmittel weiterhin zufriedenstellend bzw. gute Ertragslage erwartet.

... aber im Textilgewerbe Unsicherheiten im Zusammenhang mit aktuellen Entwicklungen beim EEG

Für energieintensive Textilhersteller könnten allerdings Entwicklungen im Zusammenhang mit dem EEG das wirtschaftliche Abschneiden beeinflussen. Je nach Ausgang des im Dezember 2013 von der Europäischen Kommission gegen Deutschland eröffneten Beihilfverfahrens droht den bislang begünstigten Unternehmen die Abschaffung der besonderen Ausgleichsregelung des EEG sowie die Rückzahlung der in den letzten Jahren durch sie gewährten Vorteile. Im Jahr 2013 haben von dieser sogenannten Härtefallregel 43 Textilfirmen (2012: 16 Unternehmen) profitiert, die von der Entrichtung der EEG-Umlage weitestgehend befreit waren. Für 2014 sind Betriebsstätten von 64 Textilunternehmen nahezu freigestellt.¹¹ Ein Wegfall dieser Vergünstigungen hätte aber wahrscheinlich keine allzu großen Auswirkungen. Das ifo Institut kommt in einer – im Zuge eines Sachverständigen-gutachtens für das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie vorgenommenen – Abschätzung der »branchenspezifischen Umsatzeinbußen durch Abschaffung der besonderen Ausgleichsregelung des EEG« für das Jahr 2012 zu dem Ergebnis, dass sich diese im Textilgewerbe auf durchschnittlich nur 0,4% belaufen. Auch verglichen mit den prozentualen Umsatzeinbußen anderer ebenfalls von der Umlagebefreiung begünstigter Branchen ist der Effekt eines Wegfalls der Sonderregel ausgesprochen niedrig.¹²

¹¹ Gemessen an der Gesamtzahl deutscher Textilunternehmen ist diese Zahl weiterhin gering. Ohnehin pocht die Branche aufgrund der energiepreisbedingten – und im internationalen Wettbewerb vermeintlich zu einem Nachteil führenden – Kostenlast vieler nicht von der EEG-Umlage ausgenommenen Betriebe seit längerem auf eine Abschaffung bzw. grundlegende Reform des EEG. So hat der Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie (GV textil+mode) bereits im Januar 2012 bei Professor Gerrit Manssen, Universität Regensburg, ein verfassungsrechtliches Gutachten zur EEG-Umlage in Auftrag gegeben. Es kommt zu dem Ergebnis, dass der Finanzierungsmechanismus des EEG gegen die Finanzverfassung des Grundgesetzes verstößt. In einem weiteren Gutachten vom Oktober 2012 ließ der GV textil+mode gemeinsam mit dem Wirtschaftsverband Stahl und Metallverarbeitung (WSM) zudem durch das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW Köln) alternative Möglichkeiten der steuerlichen Finanzierung der EEG-Kosten aufzeigen.

¹² Besonders stark betroffen von einer Abschaffung der Sonderregel wären den Berechnungen zufolge die Zementindustrie (durchschnittliche Umsatzeinbuße: 14,6%), die Hersteller von NE-Metallen (11,1%) sowie das Papiergewerbe (7,2%). Eine ausführliche Darstellung der Analyse findet sich bei Aichele, Felbermayr und Heiland (2014).

Literatur

Aichele, R., G. Felbermayr und I. Heiland (2014), »EEG und Internationaler Wettbewerb: Ist die besondere Ausgleichsregelung haltbar?« *ifo Schnelldienst* 67(2), 23–29.

BAFA – Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (2013), *Statistische Auswertungen zur »Besonderen Ausgleichsregelung«*, online verfügbar unter: http://www.bafa.de/bafa/de/energie/besondere_ausgleichsregelung_eeg/publikationen/statistische_auswertungen/index.html.

Ebnet, M. (2012), »Das Textil- und Bekleidungs-gewerbe: Perspektiven eines »Fronrunners« der internationalen Arbeitsteilung«, in: ifo Institut (Hrsg.), *Tagungsband »ifo Branchen-Dialog 2012«*, ifo Institut, München.

Ebnet, M. (2013), »Textilgewerbe«, *Branchen special*, November, Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Wiesbaden.

Ebnet, M. (2014), »Bekleidungs-gewerbe«, *Branchen special*, Januar, Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Wiesbaden.

Frankfurter Allgemeine Zeitung (2013), »Deutsche Bekleidung ist gefragt«, 12. September.

Gesamtverband textil+mode (2013), *Informationen zu den t+m-Musterklagen gegen das EEG*, online verfügbar unter: <http://www.textil-mode.de/deutsch/Themen/Energie-und-Umwelt/EEG/EEG/K540.htm>.

Handelsblatt (2012), »Musterklagen: Textilbranche will Ökoenergie-Umlage kippen«, 14. August, online verfügbar unter: <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/industrie/musterklagen-textilbranche-will-oeoenergie-umlage-kippen/6999580.html>.

Handelsblatt (2013), »Made in Germany«, 5./6./7. Juli.

Handelsblatt (2014), »Aus der Mode: Gefahr für deutsche Fashion-Marken«, 4. Februar.

Institut der deutschen Wirtschaft Köln (2012), *Alternative Möglichkeiten der steuerlichen Finanzierung der EEG-Kosten*, Köln.

Institut der deutschen Wirtschaft Köln und Bundesarbeitsgemeinschaft SCHULEWIRTSCHAFT (Hrsg.) (2014), »Wirtschaftsfaktor Mode«, *Wirtschaft und Unterricht*(1), Köln.

Manssen, G. (2012), *Gutachten zur Verfassungsmäßigkeit der EEG-Umlage und der besonderen Ausgleichsregelung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes i. d. F. des Gesetzes zur Neuregelung des Rechtsrahmens für die Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien vom 28. Juli 2011*, Regensburg.

Paul, D. (2008), *Die Textil- und Bekleidungsindustrie der EU*, IGEL Verlag GmbH, Hamburg.

TextilWirtschaft (2013a), *Die größten europäischen Bekleidungslieferanten 2012*, online verfügbar unter: http://www.textilwirtschaft.de/business/pdfs/617_org.pdf.

TextilWirtschaft (2013b), *Die größten Textilhersteller in Europa 2012*, online verfügbar unter: http://www.textilwirtschaft.de/business/pdfs/625_org.pdf.

TextilWirtschaft (2013c), *Die Spinnweberei Uhingen ist insolvent*, online verfügbar unter: http://www.textilwirtschaft.de/business/Die-Spinnweberei-Uhingen-ist-insolvent_89244.htm.

TextilWirtschaft (2013d), *Die Schmerzgrenze ist erreicht* (44), 18–21.

TextilWirtschaft (2013e), *Perspektiven für Europas Industrie* (45), 50.

TextilWirtschaft (2013f), *Weitere EEG-Klage abgewiesen*, online verfügbar unter: http://www.textilwirtschaft.de/business/Weitere-EEG-Klage-abgewiesen_85677.html.